

TSCHECHISCHE KLAVIERSCHULE IM KONTEXT DER EUROPÄISCHEN MUSIK

In meinem Beitrag würde ich gern auf das künstlerische Bild der tschechischen Musiker hinweisen, die in die europäische Entwicklung der Klavierkunst in der Zeit vom Ende des 18. Jhs. bis zur ersten Hälfte des 19. Jhs. deutlich beeinflussten. Ihre Bedeutung beruht im Bereich des Klavierschaffens (aber nicht nur Klavierkompositionen), der Interpretation und Pädagogik. Ich werde mich auf die bedeutendsten Pianisten der tschechischen Herkunft konzentrieren, die sich sowohl künstlerisch als auch pädagogisch im Inland sowie im Ausland durchsetzten. Dieser Zeitraum betrifft in der Geschichte der europäischen Musik die Epochen des musikalischen Klassizismus und musikalischer Romantik.

I. Tschechische Pianisten tätig im Ausland

An der Spitze der Klavierkultur um die Wende des 18. und 19. Jhs. standen die europäischen Kulturzentren London und Wien. Es ist bekannt, dass in dem Musikmilieu beider Großstädte damals die Musiker tschechischer Herkunft tätig waren, und zwar auch im Bereich der Klavierproduktion, -interpretation und -pädagogik. Zu den bekanntesten Persönlichkeiten dieser künstlerischen Sphäre gehörte **Jan Ladislav Dusík** (1760-1812), der in der osttschechischen Stadt Čáslav geboren wurde. Er wurde zu den berühmtesten Pianisten der Zeit angereicht, wie Clementi oder Cramer. Als Pianist entzückte er die Zuhörer nicht nur mit seiner technischen Brillanz und seinem geistvollen Vortrag, Melodik und mit einem Sinn fürs Verformungsvermögen, sondern auch mit einer bis dahin ungewöhnlichen Art der Pedalisation. Seinen emotionalen Charakter erhob er auch im Bereich der Komposition, besonders in den Klavierkompositionen (sowohl Kammer- als auch Konzertant-). Nach den Musikhistorikern kam er bis zu einer romantischen Ausdrucksweise und seine Kompositionen sind ein Vorzeichen des Schöpfungsstils von Chopin, Schumann und Mendelssohn.¹ J. L. Dusík war jedoch auch pädagogisch tätig, besonders während seines zehnjährigen Aufenthalts in London. Dusík gab hier auch seine

¹ Bohumír Štědroň. Dusík Jan Ladislav. In *Československý hudební slovník osob a institucí*. Sv. I. Praha: Státní hudební vydavatelství 1963, S. 272.

pädagogischen Werke heraus. Er veröffentlichte unter anderem seine Klavierschule (zum ersten Mal im Jahre 1797).²

Eine wichtige Persönlichkeit der Wiener Schule war in damaliger Zeit **Johann Nepomuk Hummel** (1778-1837), der in Bratislava geboren wurde.³ Seine Begabung überraschte auch W. A. Mozart, der ihn dann kostenlos unterrichtete. Hummel wirkte als ausgezeichnete Pianist, Dirigent, Kapellmeister und Komponist. Von dem Klang her ging er von dem leichten Gang der wienerischen Mechanik aus, die eher zu einem brillanten Spiel der schnellen Passagen ohne Pedal und zur Ornamentik diente.⁴ Er wird als Komponist und Begründer des sog. brillanten Stils bezeichnet. Trotz seiner Ähnlichkeit mit J. L. Dusík strebte er in seiner pianistischen und pädagogischen Arbeit ein anderes Klangideal an. In seinem Lehrwerk des Klavierspiels (1828) verlangte er von seinen Schülern melodisches Spielen (durch konzentrierte Empfindung der Melodik der Äußerung und durch Gesang während des Spiels). Seinen Anweisungen nach ruht der schöne Vortrag in einer vollständigen Bewältigung der Finger, die eines abgetönten Anschlags fähig sein müssen.

Die wienerische Klavierpädagogik erreichte ihren Höhepunkt im Werk des Pianisten und Lehrers tschechischer Herkunft **Carl Czerny** (1791-1857). Czerny wurde zwar in Wien geboren, seine Erziehung war jedoch tschechisch (in seiner Biographie hat er erwähnt, dass er bis zum 10. Lebensjahr kein Deutsch konnte; was seinen Namen betrifft, handelt es sich um eine alttschechische Transkription des Namens Černý).⁵ Zwischen den Jahren 1800-1803 nahm er Klavierstunden bei L. v. Beethoven (er meldete sich auch immer zu seinem Nachlass). In seiner Klavierschule erbrachte er u. a. eine Darlegung der Interpretation von Beethovens Klavierwerken. Als Instrumentalist wirkte er nur kurz. Seitdem er 14 Jahre alt wurde, war als Klavierlehrer tätig und bald verlegte er sich auf die Komposition (instruktive Musikkritik, Etüden, Konzertstücke für Klavier) und theoretische pädagogische Arbeit. In seiner pädagogischen, Konzert- und Kompositionstätigkeit ging er von den Interpretationsidealen des damaligen Wiens aus und zielte zu einer hohen Virtuosität und Bravour hin (in seinen Etüden schrieb er

² Sýkora, S. 94

³ In seinem Geburtshaus in Bratislava wurde das Hummelmuseum gegründet. Um die finanziellen Mittel zur Errichtung seines Denkmals zu gewinnen, wurden 1879-87 Benefizkonzerte organisiert, wo Ferenc Liszt, Anton Rubinstein, Hans Büllow, Theodor Leschetizky, J. Joachim und andere Pianisten gespielt haben.

Zdenko Nováček. Hummel Jan Nepomuk. In *Československý hudební slovník*, S. 524-525.

⁴ Sýkora, S. 96

⁵ Sýkora, S. 98-99

mit den metronomischen Angaben schnellste Tempos vor, führte die Schüler zu einer modernen Spielart – Ausnutzen des ganzen Muskelkomplex). Es ist bekannt, dass Czerny zur Beseitigung der Interpretationsprobleme von Schülern konkrete Klavierbeispiele aussuchte. Zu seinen berühmtesten Anvertrauten gehörte z. B. auch Ferenc Liszt.

II. Repräsentanten der Prager Klavierschule

Um die Wende vom 19. zum 20. Jh. war Prag ein bedeutendes Kulturzentrum, in dessen adeligen Salons und Schauspielhäusern ein reiches musikalisches Leben aufblühte. Es ist bekannt, dass in dieser Zeit W. A. Mozart (1787, 1791), L. v. Beethoven (1797), J. L. Dusík (1802) die tschechische Metropole besuchten. Im Rahmen des Mozarts Kults wurden Premiere zweier Mozarts Opern (Don Giovanni, 1787 und La clemenza di Tito, 1791) sowie einer Symphonie (D dur, sog. Pražská / Prager, KV 504) realisiert.

Die tschechische Klavierschule, deren Gründer **František Xaver Dušek** (1731-1799) war, hat die Wurzeln schon ein Paar Jahre früher. In dieser Zeit verlief der Unterricht privat. Das Prager Konservatorium nahm die Tätigkeit 1811 auf (1808 gegründet), bis 1888 gab es aber keine Klavierabteilung. Dušek gründete 1768 den Privatunterricht in Prag (Studium bei Christoph Wagenseil in Wien), und zwar als ein unabhängiger Pädagoge und Künstler.⁶ Aus den zeitgenössischen Berichten geht hervor, dass er sich um Propagierung des Werkes von J. S. Bach verdient machte. Er hat nicht nur zu seinen Bewunderern, sondern auch zu ausgezeichneten Interpreten gehört. F. X. Dušek wurde zwar Autor keiner theoretischen und pädagogisch orientierten Arbeit, er lies aber Klavierkompositionen eines instruktivem Charakters hinter und erzog eine Reihe hervorragender Interpreten. Manche von ihnen durchsetzten sich auch im Bereich der Komposition.

Von seinen Schülern haben sich z. B. diese ausgezeichnet:

Leopold Antonín Koželuh (1747-1818) wirkte etwa 30 Jahre als Kapellmeister im St. Veits-Dom in Prag und führte hier das Kirchenmusikleben. Seine künstlerische Produktion: Opern, Oratorien, Kirchenmusik.

Jan August Vitásek (1770-1839) galt in seiner Zeit für den besten Interpreten von Mozarts Kompositionen. Nach Koželuh war er der Kapellmeister des St. Veits-Doms und der erste Direktor der Prager Orgelschule (1830-1839). Sein umfangreiches Werk betrifft alle Bereiche (Symphonien.

⁶ Seit dieser Zeit wirkten die Pädagogen als Privatlehrer in Diensten des Adels oder der Kirche, wobei ihre pädagogische Tätigkeit keine primäre Quelle des Nahrungserwerbs war. Sýkora, S. 88

Kammer-, Konzertant- und Kirchenmusik unter dem Einfluss Mozarts und der tschechischen Volksmelodik).

Die Gemahlin von Dušek, Sopranistin **Josefina Dušková**, geb. Hambacherová (1754-1824).⁷ In dem Sommersitz des Ehepaars Dušek („na Bertamce“) hielt sich ihr Freund W. A. Mozart auf. In dieser Zeit komponierte er die Opern Don Giovanni (1787) und La Clemenza di Tito (1791).⁸

Nächster großer Klavierpädagoge, der in Prag tätig war, war **Václav Jan Tomášek** (1774-1850). In dem Spiel sowie in der Komposition war er ein Autodidakt. Mithilfe seiner Intelligenz und Arbeitsamkeit erreichte er aber die Position eines renommierten Klavierpädagogen und einer allseitig gebildeten und respektierten Persönlichkeit.⁹ Am Anfang war er auch als Pianist tätig. 1824 gründete er auf der Prager Kleinseite eine Lehranstalt (Tomášská Straße), die ein Zentrum des Klavierunterrichts in Tschechien wurde.¹⁰ Bald danach machte sie der Prager Orgelschule Konkurrenz (1830 gegründet). In der Musiktätigkeit war Tomášek am meisten von Beethovens, Dusiks und Mozarts Musik beeinflusst. Trotz seinen klassizistischen Tendenzen ist er im Sinne der Komposition zu den Vorläufern der Romantik angereicht, vor allem zu F. Schubert, F. Chopin oder B. Smetana. Er gehört zu den Gründern des tschechischen romantischen Stils, besonders mit seinen Klavierkompositionen (Eklogen, Rhapsodien, Dithyramben) und Lieder (Texte von Goethe, Puschkin, Schiller oder eigene Texte).

Seine Prager Musikschule, die die tschechische Grenze überschritt, repräsentierten am meisten folgende Persönlichkeiten:

- Komponist, Pianist und Organist **Jan Václav Hugo Voříšek** (1791-1825). Aus Tschechien¹¹ siedelte er nach Wien um, wo er den Ruf ei-

⁷ Bohumír Štědroň. Dušková Josefina. In *Československý hudební slovník*, S. 275

⁸ Es ist bekannt, dass Josefina Dušková den wienerschen Komponisten zur Herstellung der Konzertarie für Sopran *Bella mia fiamma, addio* (KV 528) inspirierte. Der Komponist eignete der Künstlerin sie unter der Bedingung zu, dass sie es auf der Uraufführung „ex abrupto“ singen muss (sonst hatte er vor, die Arie zu vernichten).

⁹ Verschiedene Künstler besuchten ihn während ihres Aufenthalts in Prag, z. B. von dem Violinisten N. Paganini (1828), von der Pianistin K. Schumann (1837), von den Komponisten R. Wagner (1832) und H. Berlioz (1846) usw. Bohumír Štědroň. Tomášek Václav Jan Křtitel. In *Československý hudební slovník*, Sv. I., 1963, S. 778.

¹⁰ Sýkora 100, Bohumír Štědroň. Tomášek Václav Jan Křtitel. In *Československý hudební slovník*, Sv. I. 1963, S. 778.

¹¹ Nach den Studien in Prag bei Tomášek, der ihn gratis unterrichtete (Er schätzte die Fähigkeiten von Voříšek sehr hoch) und an der Universität, kam er 1813 nach Wien.

Bohumír Štědroň. Voříšek Jan Václav (Hugo). In *Československý hudební slovník*, Sv. II., 1965, S. 908.

nes exzellenten Virtuosen und Pädagogen gewann.¹² Er wirkte hier auch als Organist. In seiner Komposition ging er vom Werk Beethovens aus (vor allem nach der Seite des Aufbaus)¹³. Zusammen mit J. L. Dusík und J. V. Tomášek gehört er jedoch zu den Vorläufern der Klavierproduktion von Chopin und Schubert. Sein Name ist mit den grundlegenden Werken im Bereich der Klavierliteratur und symphonischen Musik verbunden (+ Lieder und Kirchenmusik).

- International anerkannter Klaviervirtuose **Alexander Dreyschock** (1818-1869). Schon mit 20 Jahren fing er mit der Konzertaktivität an, insbesondere in West- und Mitteleuropa. Er war in Russland erfolgreich. Unter anderem unterrichtete er am Konservatorium in Petersburg¹⁴ (unter seinen Freunden war auch F. Liszt).
- Zu den Schülern von Tomášek gehörten auch Konzertpianisten. **Julius Schulhoff** (in Paris und Berlin tätig) und **Ignác Tedesco**, der sich nach der Beendigung seiner Konzertkarriere in Odessa in damaligem Russland ansiedelte. Dazu noch einer der Direktoren des Prager Konservatoriums **J. B. Kittl**, wienischer Kritiker und Ästhetiker **Eduard Hanslick**, Komponist **L. Měchura**, Volksliedersammler **Ludvík Ritter von Rittersberk**.¹⁵

Der Vertreter der Klavierpädagogik dieser Zeit war auch **Bedřich Diónýsos Weber** (1771-1842), der erste Direktor des Prager Konservatoriums. Die Klavierstunden gab er jedoch privat. Zu seinen bedeutenden Schülern gehörte der international berühmte Pianist **Ignaz Moscheles** (1794-1870), der aus einer jüdischen Familie aus Prag stammte. Ignaz Moscheles konzertierte vor allem in Deutschland, Frankreich und England. Über 20 Jahre unterrichtete er an Royal Academy of Music in London, seit 1846 dann an einem neu gegründeten Konservatorium in Leipzig. Außer Lehrtätigkeiten

¹² Er studierte auch kurz bei J. N. Hummel, der ihm nach seinem Abgang nach Stuttgart seine Schüler übergab. Sýkora S. 100

¹³ Voříšek traf sich mit Beethoven in Wien. Einige Werke brachte er ihm zur Beurteilung. Bohumír Štědroň. Voříšek Jan Václav (Hugo). In *Československý hudební slovník, Sv. II.*, 1965, S. 908.

¹⁴ Dank seinen Kontakten mit den Künstlern half er B. Smetana mit der Existenzsicherung während seines Aufenthalts in Göteborg. Bohumír Štědroň. Dreyschock, Alexander. In *Československý hudební slovník, Sv. I.*, 1963, S. 265.

¹⁵ Dank Ludvík Ritter von Rittersberk wurde die 1. Sammlung der tschechischen Volkslieder herausgegeben (Tschechische Volkslieder, 1825). Zu den ersten Sammlern der Volkslieder in Tschechien gehörte auch Rittersberks Lehrer J. V. Tomášek. Mit der Sammlung der weltlichen und kirchlichen Volkslieder beschäftigte er sich schon vor dem tschechischen Sammler K. J. Erben.

komponierte er auch (z. B. Klavieretüden, Variationen oder Paraphrasen auf tschechische Volkslieder¹⁶).

An die pädagogische Tätigkeit von Tomášek und Weber knüpfte dann sehr gut **Josef Proksch** (1794-1864) an.¹⁷ Seine Musikausbildung erhielt er an Prager Institut für Blinde (mit 17 Jahren ist er völlig erblindet). Im Jahre 1830 eröffnete er in Prag ein Musikinstitut, wo er Klavier und Komposition unterrichtete. Proksch hatte hervorragende pädagogische Fähigkeiten, er wendete eine durchdachte und progressive Unterrichtsmethode (Verbindung des Klavierunterrichts mit der Musiktheorie und Harmonie) an. Sein methodisches Verfahren erklärte er in seiner Klavierschule *Versuch einer rationalen Lehrmethode im Pianoforte-Spiel etc.* (herausgegeben zwischen den Jahren 1841-1864 auf deutsch), ergänzt später durch *Die Kunst des Ensembles im Pianoforte-Spiel* (1859). Das Ensembleklavierspiel wurde im Prokschs Unterricht zum wichtigen Prinzip, bildete einen Teil sowohl des Unterrichts als auch der öffentlichen Auftritte der Schüler. J. Proksch bearbeitete für diese Zwecke verschiedene Kompositionen für 2, 3, 4 und auch mehr Klaviere für 2 als auch 4 Hände. Die Musikhistoriker neigen der Absicht zu, dass Proksch diese Unterrichtsmethode vermutlich vom französischen Pädagogen J. G. Logier (1777-1846) übernahm, bei dem er in Berlin kurz studierte¹⁸. Die Schüler und Lehrer an Prokschs Musikinstitut beteiligten sich bedeutend am kulturellen Leben in Prag und organisierten abendliche Musikveranstaltungen (seit 1834), Konzerte (seit 1839), Matinee usw. An Bedeutung verlor Prokschs Institut gegen 1900.

Zu seinen hervorragenden Schülern gehörte:

Bedřich Smetana (1824-1884), der bei Proksch in Jahren 1843-1847 Harmonie und Komposition studierte. Pianistisch durchsetzte er sich auf den Konzerten der Schule, besonders dann im Bereich des Ensemblespiels.¹⁹ Auf Prokschs pädagogische Grundsätze stützte er sich in seiner Lehrertätigkeiten (er unterrichtete in der Familie vom Grafen Thun und am Musikinstitut – in der Klavierschule, die er im Jahre 1848 selbst gründete).

Seine Konzerttätigkeit realisierte Smetana vor allem am Anfang seiner Kunsttätigkeit, während seines Aufenthalts in Prag (in Jahren 1843-1856)

¹⁶ Die Konzertparaphrasen an tschechische Volkslieder schafften neben Moscheles auch andere aktive Pianisten, z. B. Dreyschock, Schulhoff, Tedesco.

¹⁷ Gracian Čermušk. Proksch Josef. In *Československý hudební slovník, Sv. II.*, 1965, s. 376-377.

¹⁸ J. G. Logier ist vor allem als Begründer des schädlichen mechanischen Hilfsmittels der Pianisten, sog. Chiroplast, der zur Entwicklung der Klaviertechnik diente. Sýkora 102

¹⁹ Zu den Schülern der Prokschs Schule gehörte auch Smetanas erste Ehefrau Kateřina Kolářová (1827-1859), die da Klavierspiel studierte und ebenfalls oft auf den Schulkonzerten auftrat. Sie widmete sich auch der pädagogischen Tätigkeit.

und bei seinem ersten Aufenthalt in Göteborg (1856-1861). Das größte Kunstvorbild Smetanas war F. Liszt (sie pflegten persönliche Kontakte, Liszt unterstützte die Ausgabe Smetanas Kompositionswerke). Aus dem Tagebuch von Smetana: „Mit der Gotteshilfe werde ich einmal in Technik wie Liszt und in Komponieren wie Mozart“.

Smetanas Komponistennachlass:

Opern- und Symphonieschaffen, umfangreiches Klavierwerk.²⁰

Im Klavierschaffen kann man diese schöpferische Linien beobachten:

- Stilisierung des zeitgemäßen gesellschaftlichen Tanzes – **Polka** von Nutztanzmusikstücke zu Kunstwerken, die bekanntesten *Louisi-na polka (Luisas Polka)*, *Jiřinková polka (Dahlies Polka)* – die Benennungen nach den tschechischen Volksfesten, *Polka Ze studentského života (Aus dem Studentenleben)*, *Poetické polky (Poetische Polkas)*;
romantische kleine Salonkompositionen, die von der Form und Bearbeitung her den Kompositionen von Mendelssohn, Chopin und Schumann ähneln, z. B. Klavierzyklen *Bagately a impromptus* (1844), *Listky do památníku (die Blätter ins Tagebuch)*, *Črty (Skizzen)* (1849);
- Musikstücke, die im Zusammenhang mit Smetanas Karriere als Konzertpianist entstanden: für diesen Zweck arbeitete er meisterhafte Klaviertranskriptionen, Kadenzen in Klavierkonzerte sowie eigenständige Musikstücke aus, z.B. Konzertetüde *Na břehu mořském (Am Meeresufer)* (1861) oder *Fantasia na české národní písni (Phantasia an tschechische Volkslieder)* (1862);
in der Zeit nach der Ertaubung entstanden zwei Hauptklavierzyklen: *Sny (Träume, 1875)* a *České tance (Tschechische Tänze)*, in zwei Reihen herausgegeben (1877, 1879; es geht um den Anklang der zeitgenössischen Beliebtheit in der Volkstanzstilisierung – Brahms' Ungarische Tänze, Dvořáks Slawische Tänze u. ä.
- Eine sehr bedeutende Komposition aus der Sicht der komponistischen Entwicklung sowie Smetanas Lebens war *Klavírní trio g moll (Klaviertrio g moll)* (komponiert im Jahre 1855 – als Andenken an musikalisch begabte verstorbene Tochter Bedřiška).

²⁰ Die Kompositionen für Soloklavier bilden einen grundlegenden Teil von Smetanas Schaffen aus den 40er und 50er Jahren des 19. Jh. Sie beginnen mit den ersten Musikstücken aus der Zeit seiner Kindheit sowie seiner Gymnasialstudien, oder aus der Zeit, wo Smetana bei Proksch studierte. Später wurde eine Reihe von denen mit Smetanas pädagogischer Aktivität verbunden (didaktisch orientierte Musikstücke und Bearbeitungen).

Die pädagogische Linie Proksch-Smetana kann man auch in den Tätigkeiten anderer hervorragenden tschechischen Pianisten bis zum 20. Jh. beobachten. Zu den bedeutendsten gehört z. B. Pianist und Pädagoge Josef Jiránek (1855-1940), Komponist Vítězslav Novák (1870-1949), Klavierpädagoge Vilém Kurz (1872-1945) und weltberühmt Pianist Rudolf Firkušný (1912-1994).

Resümee

In der Zeit vom Ende des 18. Jhs. bis zur ersten Hälfte des 19. Jhs. war der Einfluss der tschechischen Musiker auf die europäische Musikkunst wirklich bedeutend. Diese Tendenzen kann man auch bei den Vertretern der Klavierschulen, die bis über die Grenze der Böhmisches Länder und die Grenze des Klavierbereichs griff, beobachten.

Im **Kompositionsbereich** waren diese Komponisten Vorläufer des neu formierten romantischen Musikstils: z. B. in den Kompositionen von J. L. Dusík, J. V. Tomášek, J. V. H. Voříšek und auch im Frühklavierwerk von Smetana hören wir die Töne von F. Chopin, R. Schumann, F. Mendelssohn-Bartholdy. Die meisten Kompositionen von B. Smetana wurden mit den künstlerischen Ideen von Neuromantismus verbunden.

In der Entwicklung der europäischen **Klavierinterpretation** müssen wir vor allem die Konzerttätigkeit von J. L. Dusík, J. V. H. Voříšek, A. Dreyschock, J. Schulhoff, I. Tedesco, I. Moscheles, B. Smetana nennen. Die progressive **Klavierpädagogik** vertreten C. Czerny, F. X. Dušek, V. J. Tomášek, B. D. Weber, J. Proksch, B. Smetana.

Es ist zu ergänzen, dass die tschechische Klavierkunst in die Entwicklung der europäischen Musik auch in späteren Phasen eingriff, und zwar durch die sich unterschiedlich profilierenden Musikstile des 20. Jhs. Diese Problematik überschreitet jedoch den Rahmen einer Vorlesung.